

SIGNIFIKANTE SIGNATUREN 2006



Mit der Reihe »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

In the series "Significant Signatures", the East German Savings Banks Foundation, Ostdeutsche Sparkassenstiftung, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the states of Brandenburg, Mecklenburg-West Pomerania, for the Free State of Saxony and the Land of Saxony-Anhalt.

Poesie des Unscheinbaren
SOPHIE NATUSCHKE
Poetry of the inconspicuous

vorgestellt von · presented by
Herbert Schirmer



Die Landschaft des Oderbruchs verlangt nach Formen, die ihm angemessen erscheinen. Das dünn besiedelte, seinerzeit auf Befehl Friedrichs des Großen trocken gelegte Sumpfland beidseitig der Oder erstreckt sich als Hügel- und Auenlandschaft weithin zum Horizont und erzieht zu konzentrierter Sachlichkeit. Sophie Natuschke, die seit 1979 auf einem Gehöft zwischen Güstebieser Loose und dem Oderdeich lebt, genießt die Landschaft. Sie schätzt vor allem die Weite und die Konzentration, die sie im Betrachter zurücklässt, und das unverstellte Naturgefühl, in dem Wahrnehmung und Vorstellung sich im Ausdruck gegenseitig steigern und auf anschauliche Weise zum Bild werden. Und sie verfügt über Fähigkeiten, sich in den Reiz, in die Stimmung und die Atmosphäre der Oderbruchlandschaft einzufühlen. Dabei erfährt sie die Auswirkungen eines eisigen Wintermorgens ebenso intensiv wie den lauen Sommerabend, in dem sich die flirrenden Trugbilder des Tages auflösen.

The Oderbruch landscape insists upon forms, which would appear adequate to it. This sparsely inhabited marshland, drained on the orders of Frederic the Great, on both sides of the Elbe, is a landscape of hills and meadows stretching far to the horizon and which inspires a concentrated objectivity. Sophie Natuschke, who has been living here since 1979 on a farm situated between Güstebieser Loose and the Oderdeich dyke, takes pleasure in this landscape. Above all she values the openness and the concentration instilled in the viewer and the unfeigned feeling for nature in which perception and conception are mutually strengthened in their expression and become image in most vivid manner. She possesses capabilities enabling her to empathise with the charm, the mood and the atmosphere of the Oderbruch landscape. In this she may experience the effects of an icy winter's morning as equally intensive as a mild summer evening, when the whirring day's deceptive images dissolve.

Grafitzeichnungen

Allem Verklausuliertem gegenüber misstrauisch, findet Sophie Natuschke eine faszinierende Verbindung zwischen der Tiefe des landschaftlichen Raumes und der naturwüchsigen Fläche, die, als unmittelbare Entsprechung zum Erlebten, in spontanen Grafitzeichnungen niedergeschrieben wird. In einer speziellen Art von Spurensicherung des Wirklichen arbeitet sie meist direkt vor dem Motiv im freien Feld und setzt mit der künstlerischen Transformation des Wesentlichen ganz auf dessen konzentrierte Beschreibung. Die leicht skizzierende Hand arbeitet ohnehin gegen eine platte Wirklichkeitsaneignung im Zeichen eines expressiven Realismus, was kraftvolle Arbeiten mit subjektiver und poetischer Prägung zur Folge hat. Naturvorbilder werden, wenn nicht überwunden, so doch eingeschränkt, das Gegenständliche wird stark vereinfacht und in expressiv abstrahierende Formen gewandelt. Im wechselnden Gestus von Geschlossenheit und Öffnung wird die Fläche sporadisch ausgespannt und durch eckig und kantig geordnete Bewegungen in Schwingung versetzt. Was hier aus dem scheinbar Lapidaren und Profanen herausgefiltert wird, ist das Bildträchtige an sich – Psychogramme einer abwechslungsreichen Landschaft, die von verschränkten Perspektiven, von sparsamen Strichlagen, Überlagerungen und Durchdringungen bestimmt werden. Daraus resultieren äußerst sparsame, subjektive und poetische Bilder, in denen sich die landschaftliche Vergegenwärtigung letzten Endes mit der Seelenlage der Künstlerin verbindet. Das Landschaftliche mutiert dabei im weitesten Sinne zum existenziell und geistig definierten Lebensraum, in dem grundlegende Beziehungen der Dinge und Erscheinungen zueinander in Verbindung treten.



I · 20.2.2006



II · 20. 2. 2006

Graphite drawings

Mistrustful of what is set in clauses, Sophie Natuschke discovers a fascinating connection between the depth of the landscape space and the plane brimming with nature, which she sets down in spontaneous graphite drawings, in immediate correspondence with experience. With a special method of securing the clues to reality, she usually works directly in front of the motif in the open field, counting wholly on the concentrated description of the essentials for the ensuing artistic transformation. Her deftly sketching hand works, contrary to any flat appropriation of reality, under the sign of an expressive realism, resulting in powerful works with a subjective and poetic tint. If they are not overcome, natural prototypes are restricted in such a way that their objectness is strongly simplified, and transformed into expressive abstracted form. In alternating gestures of completeness and opening, the pictorial plane is sporadically stretched out and by means of sharp or obliquely ordered movements set in oscillation. What has here been filtered out from the lapidary and profane is visual potency itself – the psychogrammes of a diversified landscape, which are determined by interlocking perspectives, from sparse line layers, superimpositions and permeations. Extremely subtle, subjective and poetic images result from this, in which the visualisation of the landscape is unified with the momentary spiritual condition of the artist. Landscape in its widest sense mutates into an existentially and spiritually defined life space, in which the underlying relationships between things come forth as they link up with appearances.







Die Hütte in Zollbrücke · 30. 10. 2005









Nach dem Sturm · 19. 5. 2006





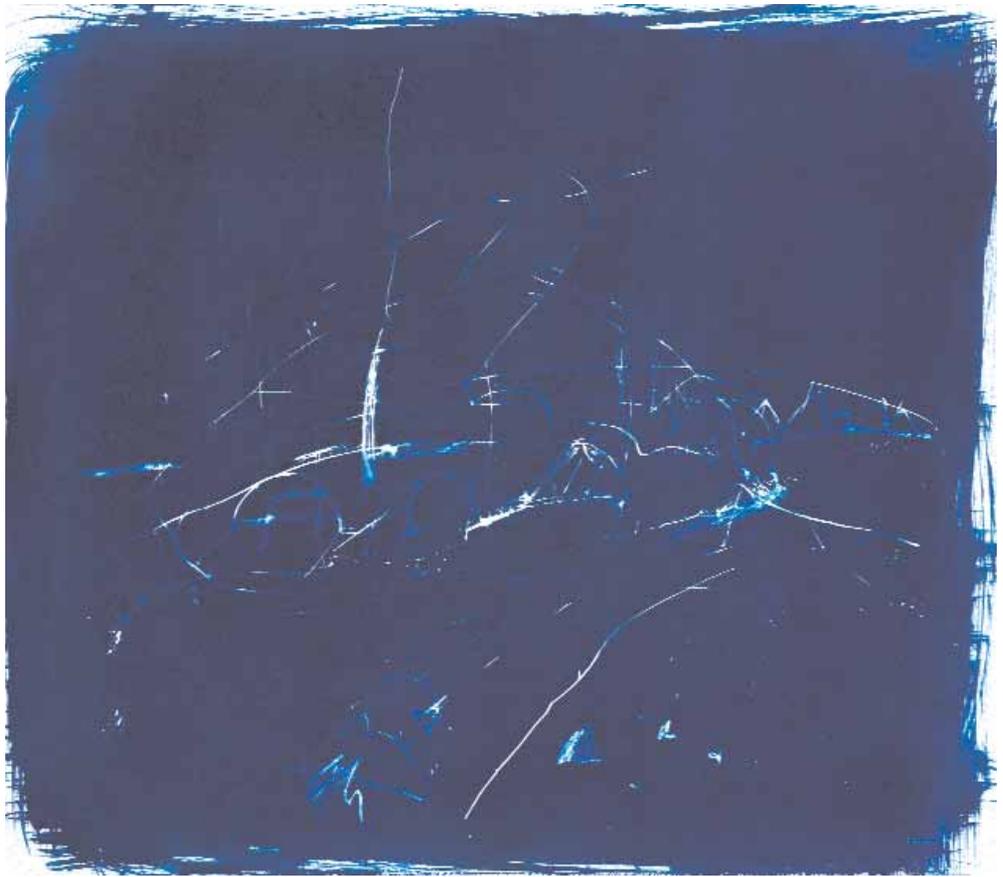
Oderbruch · 20. 2. 2006



Blauzeichnungen (Cyanotypien)

Über die Beschäftigung mit der Geschichte der Fotografie, insbesondere mit dem seit 1850 bekannten Blaupausenverfahren, hat Sophie Natuschke zur Cyanotypie gefunden. Vom chemischen Vorgang ausgehend, hat sie sich die Vorzüge dieses Blaudruckverfahrens, insbesondere die feine Zeichnung zunutze gemacht, hat experimentiert, Fehlschläge weggesteckt, bis ihr schließlich aus der technischen Beherrschung des Belichtens und dem freien Spiel des Zufalls vage Andeutungen von Landschaften auf dem behandelten Papier erschienen sind.

Angeregt durch einen Workshop, hat sie 2004 damit begonnen, stärkeres Zeichenpapier mit einer Tinktur aus Cyanoferrat (Eisen-III-citrat) in einem abgedunkelten Raum einzustreichen und über Nacht trocknen zu lassen. Auf vorher imprägnierter Folie hat sie mit deckender Tusche die Zeichnung aufgebracht, die zusammen mit dem vorbehandelten Papier unter einer Glasscheibe für etwa 30 Minuten einer direkten Lichteinstrahlung ausgesetzt wird, bis die Lösung auf dem Papier sich grau färbt. Die überschüssige Farbe wird danach mit Wasser vom belichteten Papier abgewaschen. Nach einigen Minuten hat sich das unbelichtete Eisensalz aufgelöst. Dabei bleiben die mit der chemischen Lösung behandelten Flächen hell, die abgedeckten Flächen erscheinen in sattem Preußisch Blau. Werden mehrere gezeichnete Folien übereinander gelegt, entstehen während der Belichtung auch mehrere Bildebenen. Das Ergebnis ist nicht nur wegen der Kontraste zwischen der weißen Zeichnung und den Farbflächen sehr reizvoll, sondern vor allem wegen des Zusammenspiels von Positiv- und Negativwirkung. Und es kommt Sophie Natuschkes Bestrebungen, das Charakteristische zu umreißen und alles erklärendes Beiwerk auszumerzen, es in einer der lapidaren, kürzelhaften Sprache der Linien und Flächen münden zu lassen, deren vergeistigte Ausdruckskraft ohne Dramatisierung auskommt, sehr entgegen.



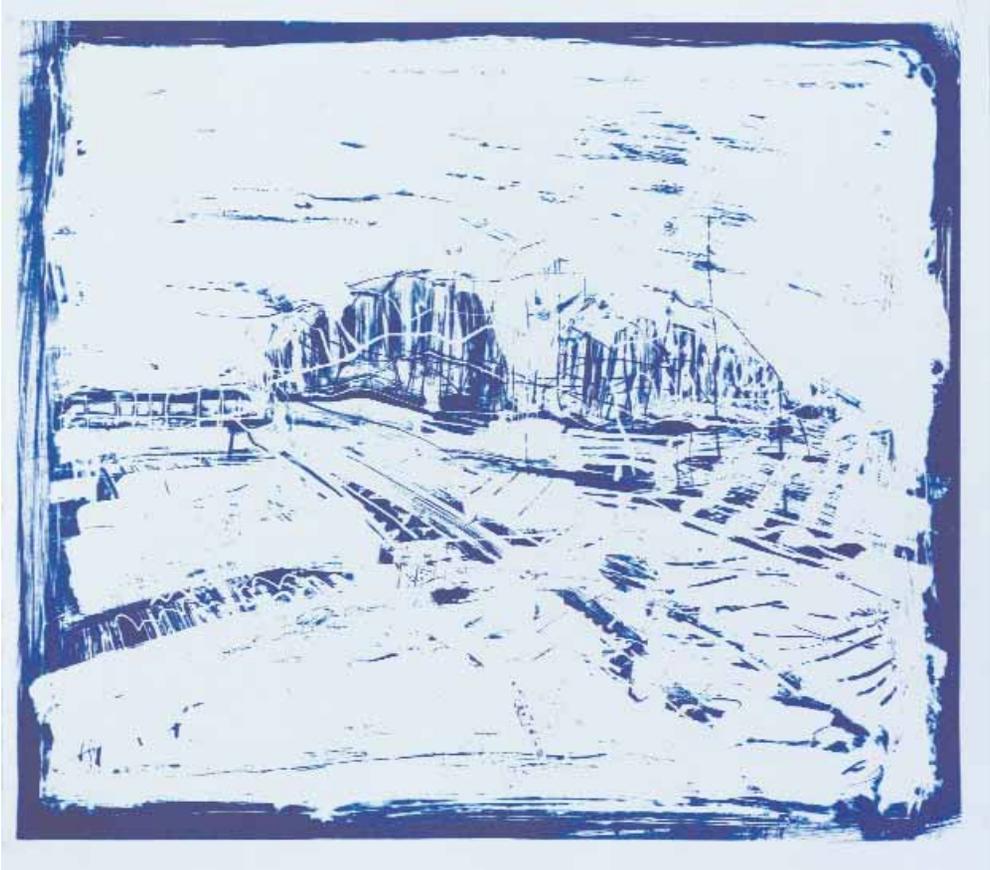


Wirrwusch, Minus 14° · 2006

Blueprint drawings (Cyanotypes)

Through her preoccupation with the history of photography, in particular with the blueprint process known since 1850, Sophie Natuschke discovered the way to cyanotype. Following on from the chemical process she has made use of the virtues of the blueprint method and especially fine drawing, has undertaken experiments, got over a host of mistakes, until in the end by merit of her technical mastery of exposure and the free play of chance, vague intimations of landscape have appeared on the paper prepared. Stimulated by a workshop she began in 2004 by brushcoating strong cartridge paper with a tincture of cyanoferrate (Iron III citrate), leaving it to dry overnight in a darkroom. On a previously impregnated sheet she prepared a drawing in dark ink, which was placed together with the brushcoated cartridge paper flat under a glass pane and left in a direct light source for thirty minutes, until the solution on the paper turned grey. The unfixed colour is then washed out of the exposed paper with water. After a few minutes the unexposed iron salt then dissolves. At the same time the surface treated with the chemical solution remains lighter and the surfaces which were chemically masked, maintain their deep, full, prussian blue. If subsequent transparent sheets covered with drawings are laid on top of each other, more pictorial layers arise, superimposed on each other, during the exposure. The result is fascinating, not just because of the contrasts between the white drawing and the colour fields, but also due to the interplay of positive and negative effects. And this complies perfectly with Sophie Natuschkes striving to delineate what is most characteristic, getting rid of all explanatory conundrums, permitting a flowing out into a lapidary, cursory language of lines and planes, whose spiritualised expressive power comes across fine without any theatrics.









Raumzeichnungen

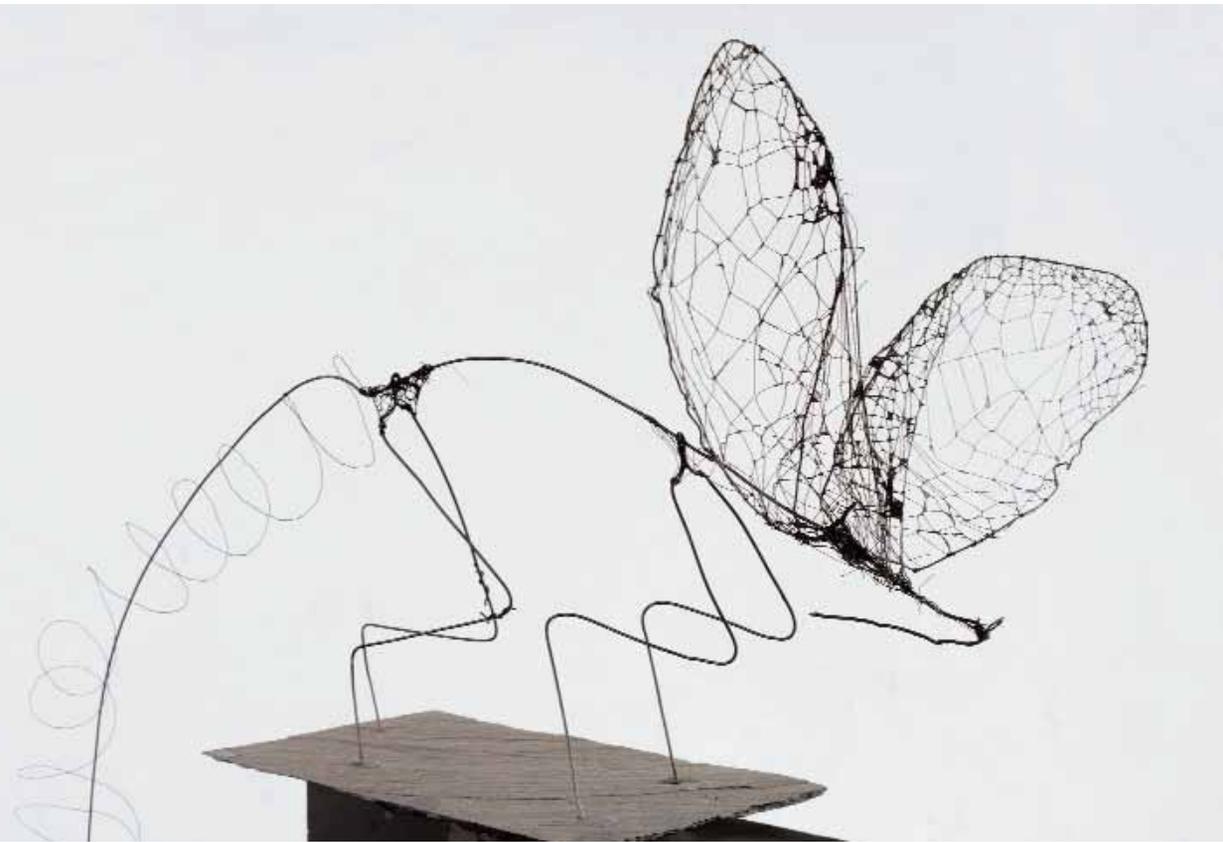
Auf Schieferplatten stehend, wachsen dreidimensionale Figuren aus dünnem Eisendraht in den Raum. Ob Lama, Hund oder Tier an sich – die Figuren strahlen eine spielerische Leichtigkeit aus, in der nur noch das Verhältnis von Körper und Raum von Bedeutung ist. Die von Picasso in den 1930er Jahren begründete Raumzeichnung, die das »Metall nicht als Masse, sondern als leichte Armierung für ungreifbare Luftgebilde« (Werner Spieß) ausführt, die als grafische Skulpturen ihre zeichnerischen Qualitäten nicht verlieren, könnten hierbei durchaus anregend gewirkt haben.

Sind doch die fragilen Gebilde unterschiedlichster kreatürlicher Ausprägung ohnehin das Ergebnis wahrnehmungsbedingter Verformungen. Auf das Notwendige und Ausdrucksvolle reduziert, wirken sie leicht skurril und dekorativ und wachsen, dank ihrer Labilität als spielerisch offene Figurationen genauso zielgerichtet wie unkontrolliert in den Raum hinein. Der grafisch-lineare Charakter verkörpert und verstärkt zugleich den Eindruck eines existenziellen Minimums, in dem die plastische Masse scheinbar entmaterialisiert erscheint, während die Zeichnung zur Umschreibung eines ansonsten leeren Raumes wird, der mit jeder Aufstellung, ob einzeln oder in Gruppen, neu definiert wird.

Jeder Wechsel des Betrachterstandortes hat ein neues Bild zur Folge, in dem die Plastiken und ihr imaginäres Raumvolumen thematisiert werden. Die pointierte Darstellung, aus den Quellen eines lebenswürdigen Witzes gespeist, verweist nur allzu deutlich auf Verhaltensmuster von Zwei- und Vierbeinern im wirklichen Leben. Sie wird über höchst eigenwillige Materialkombinationen zum Ausdruck gebracht und schließt Dinge des Alltags oder Mitbringsel von Reisen nach Tibet ein. Dabei entwickelt Sophie Natuschke eine Art Komplizenschaft, die sie beflügelt und sich nicht am biologischen Vorbild abarbeiten lässt. Genauso wenig schert sie sich um visuelle Normen. Ihre ironischen Fragestellungen zielen ohnehin auf andere, auf soziale Muster des Zusammenseins tierischer, noch mehr menschlicher Individuen.



Dame · 2004 · Eisendraht und Mulltampon, 40 cm



Fenek (Wüstenfuchs) · 2005 · Eisendraht, 37 cm *Namenloser hoher Schwan · 2004 · Eisendraht, 77 cm* ▶

Spatial drawings

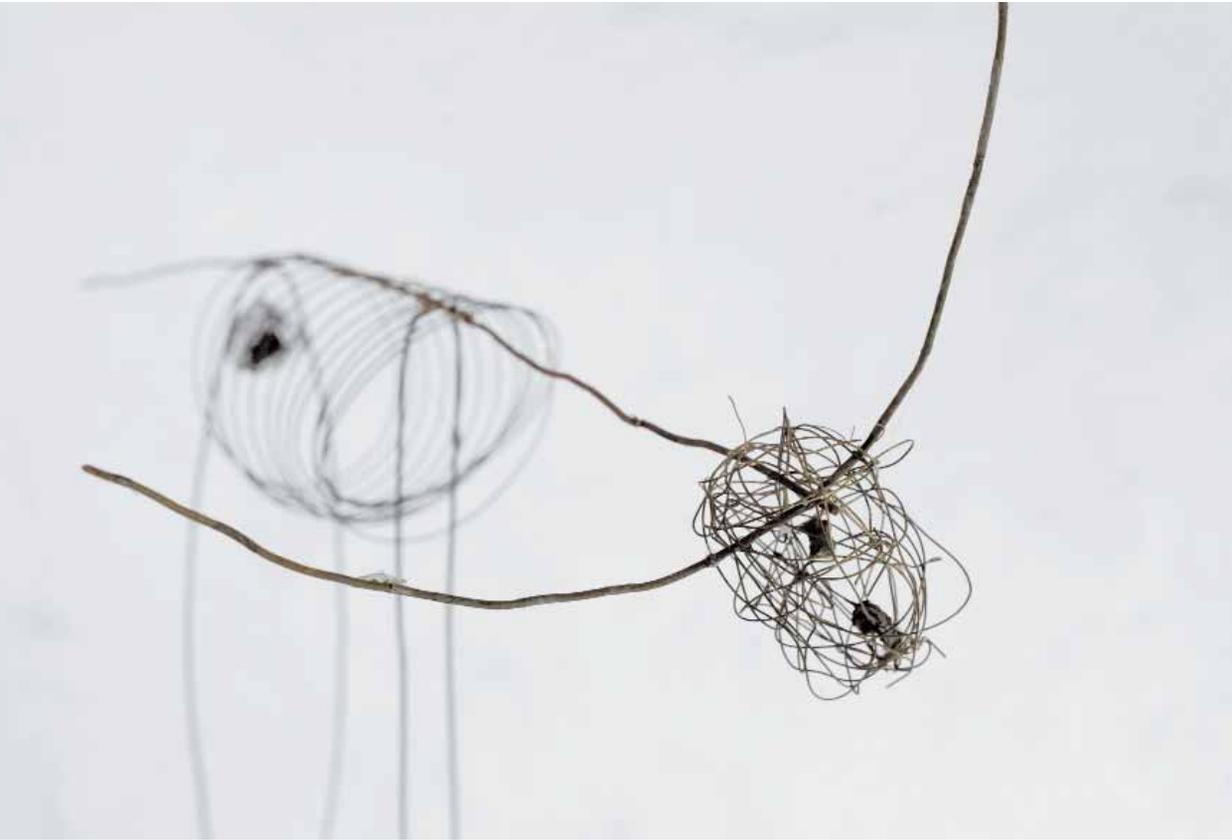
Standing on slate slabs three-dimensional figures grow out of the thin iron wire into the room. Whether lama, dog or everyanimal – the figures radiate a playful lightness, in which the relationship between body and space is most significant. Picasso's spatial drawing during the 1930's, which implement "metal not as a mass, rather as a light framework holding imperceptible forms in the air" (Werner Spieß), and as graphic sculptures preserve their essential quality as drawings, could quite possibly have been an inspiration here. These fragile entities with most differing animal development are in any case the result of deformations conditioned by perception. Reduced to necessities and bare expression, they appear just a little bizarre and decorative and grow, thanks to their instability, as playfully open figurations equally purposive and higgledy-piggledy into the surrounding space. The graphilinear character embodies and strengthens at the same time the impression of an existential minimum, in which the sculptural mass seems apparently to have immaterialised, whilst the drawing becomes the transcription of an otherwise empty space, defined anew each time a separate or group rearrangement is realised once more. Each shift in the viewer's position also has a new image as a consequence, in which the sculptures and their imaginary spatial volumes are thematised.

This emphatic representation, which draws on a charming joke as its source, makes most direct reference to the behavioural patterns of the two- and four-legged in real life. This is brought to expression in a highly original combination of materials and comprises familiar everyday objects and souvenirs from travels in Tibet.

In this Sophie Natuschke develops an art of complicity, which bears her aloft, she does not drudge away on the biological model below. Just as little does she care for the visual norms. Her ironic, inquisitive formulations are aimed towards different, with respect to the social pattern more animalic, but in the end more humane individuals.



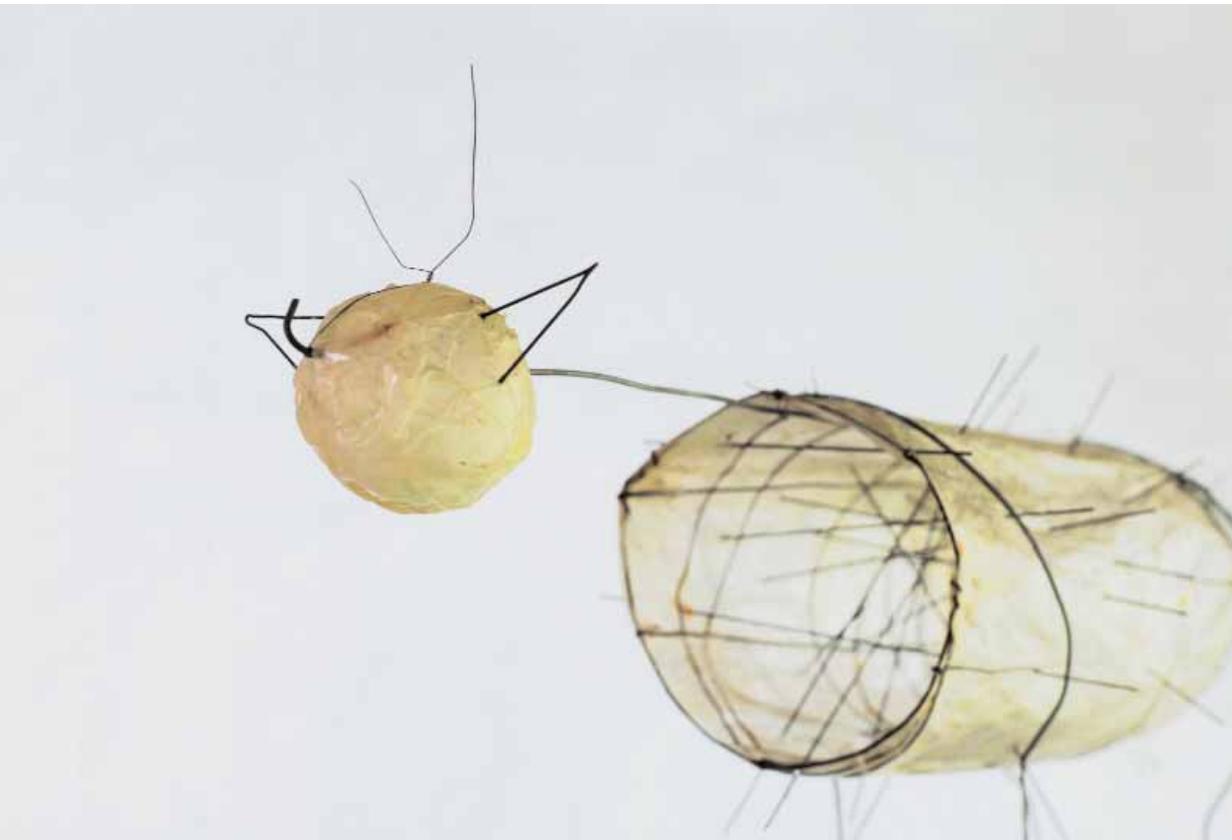




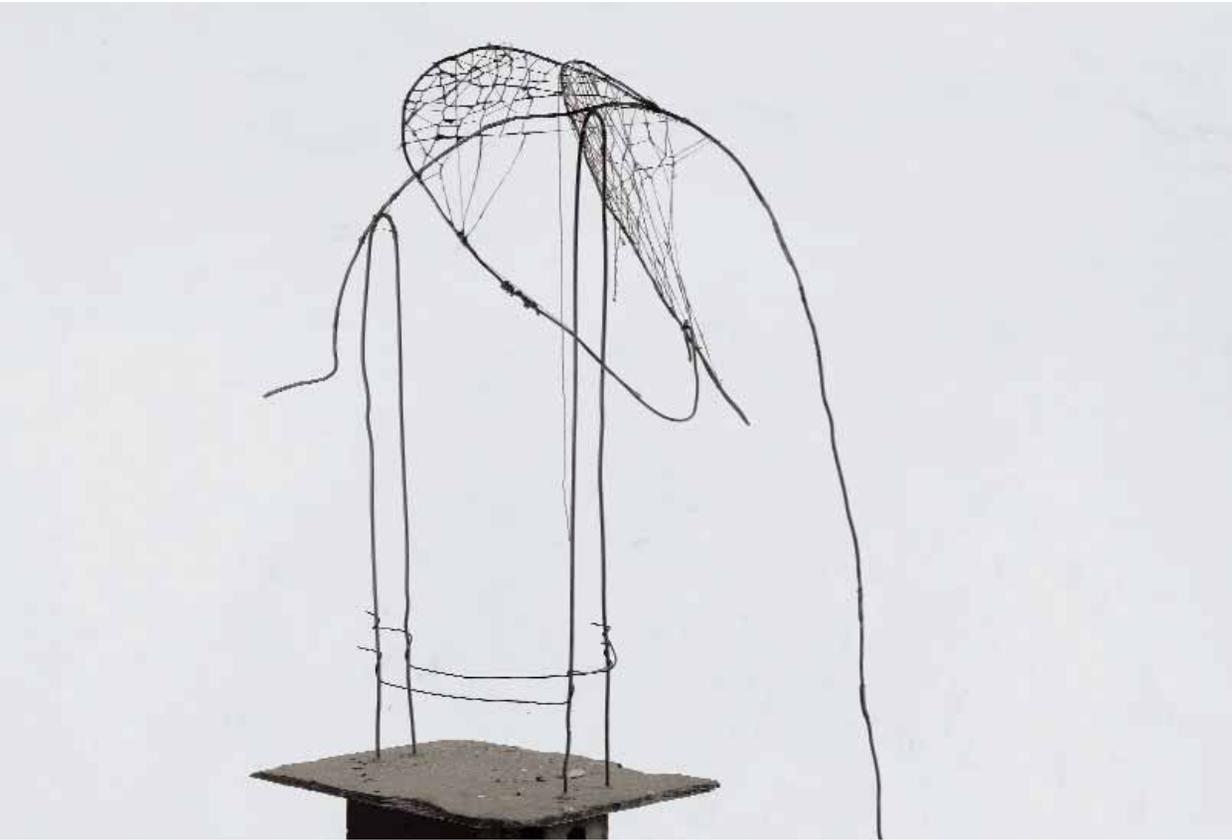
Herr · 2004 · Eisendraht und Mulltampon, 40 cm



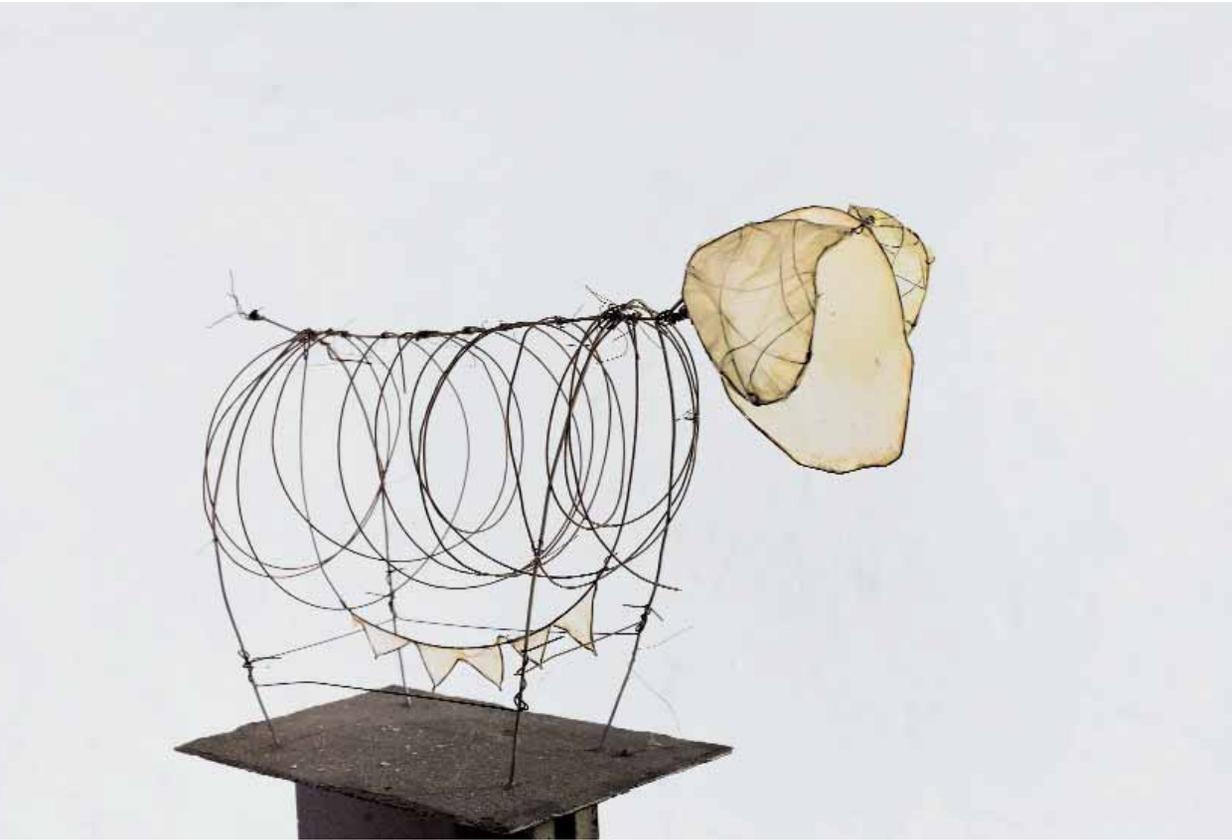
Kosmopolit I (Madame K.) · 2005 · Eisendraht und Ölpapier, 59 cm



Kosmopolit IV (Walzentier II) · 2005 · Eisendraht und Ölpapier, 66 cm



Elefant · 2005 · Eisendraht mit Faden, 61 cm, Rüssel Unterlänge 17 cm



Kosmopolit III (Basset) · 2005 · Eisendraht und Ölpapier, 30 cm

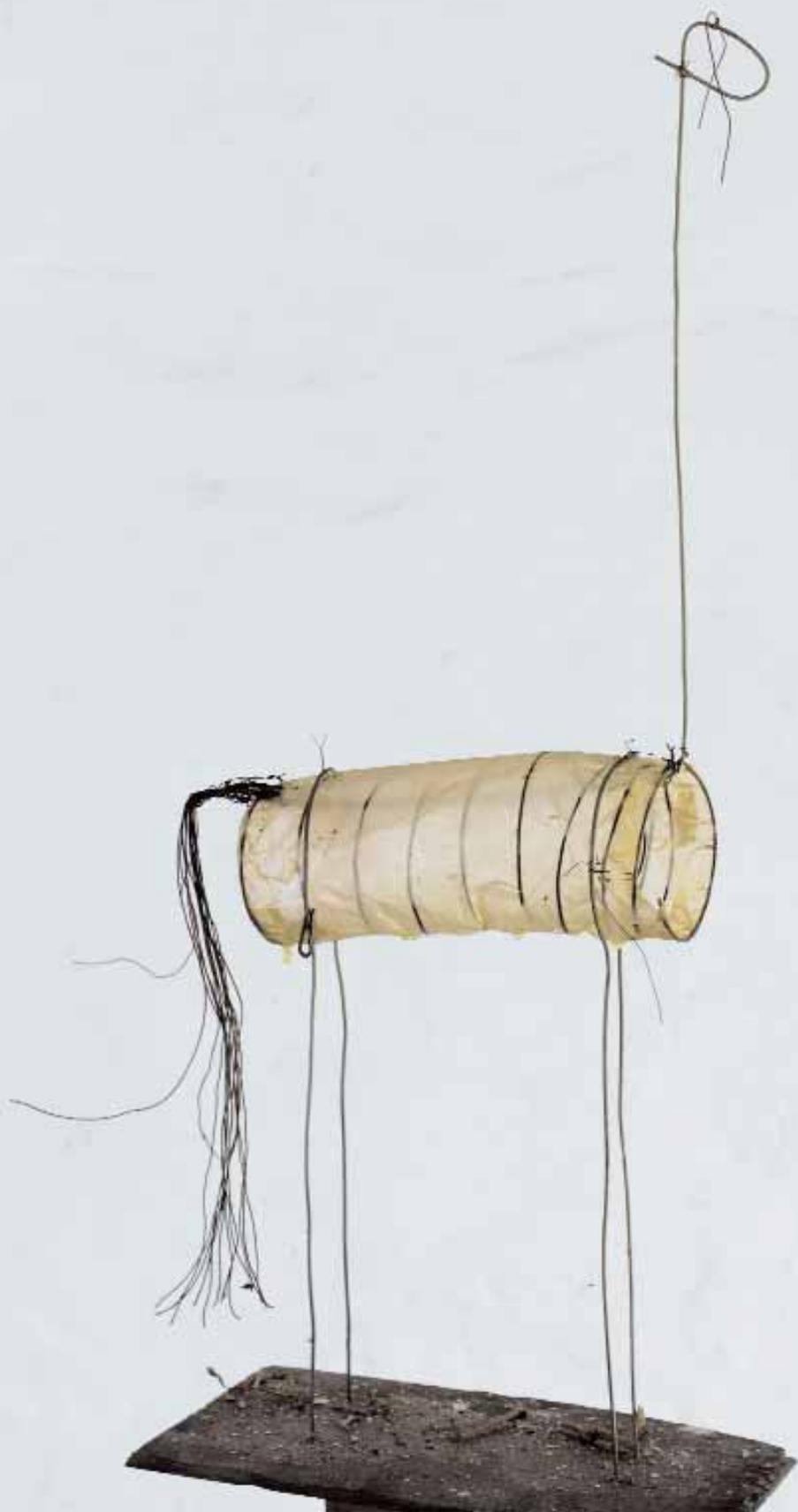


Kosmopolit V (Walzentier I) · 2005 · Eisendraht und Ölpapier, 51 cm



Vogelküken III · 2004 · Draht und Ölpapier, 40 cm Steppentier · 2005 · Eisendraht und Perlonstrumpf, 87 cm ▶







◀ *Kosmopolit II (Remoulade)* · 2005 · Draht und Ölpapier, 29 cm *Lamaherde* · 2005/06 · Eisendraht und Sisal, 42 cm

SOPHIE NATUSCHKE



- 1950 geboren in Bautzen; lebt seit 1979 in Güstebieser Loose im Oderbruch
- 1956 Besuch der sorbischen Grundschule, danach Erweiterte Oberschule in Bautzen
- 1969 Facharbeiterausbildung als Werkzeugmacher mit Abitur · Abendstudium (Plastik) an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, bei Prof. Hans Kies
- 1970/75 Studium der Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Arno Mohr, Werner Klemke, Arno Fischer und Klaus Wittkugel
- 1976/77 Zusatzstudium an der Pańwowa Wysza Szkoła Sztuk Pięnych in Gdańsk/Danzig, Polen
Druckwerkstatt und Plakatklasse
- 1977 freiberuflich tätig in Berlin
- 1979 Umzug in den Oderbruch
- 1991 ABM als Ranger im Biosphärenreservat Schorfheide
- 1995 ABM bei der GEDOK-Brandenburg
- 1997 Evakuierung der Werkstatt wegen des Oder-Hochwassers
- 1999/2000 ABM beim Oberbarnimer Kulturverein Bad Freienwalde
- 2004 »Das Andere Stipendium« der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg
- Seit 2005 Freie Grafikwerkstatt Schwanzhof (ICH-AG)

1950 born in Bautzen; lives since 1979 in Güstebieser Loose in the Oderbruch
1956 Attends the Sorbian Infants and Junior School, afterwards the Secondary Modern School in Bautzen
1969 Trains to become a skilled toolmaker takes university entrance exams
Evening classes (Sculpture) at the Art College in Berlin-Weißensee, under Prof. Hans Kies
1970/75 Studies printing and drawing at the Art College Berlin-Weißensee under Arno Mohr, Werner Klemke, Arno Fischer and Klaus Wittkugel
1976/77 Supplementary study at the Pańwowa Wysza Szkoła Sztuk Pięnych in Gdańsk/Danzig, Poland, Printing workshop and poster class
1977 Freelance work in Berlin
1979 Moves to the Oderbruch
1991 Job creation scheme work as a ranger in the Schorfheide Nature Reserve
1995 Job creation scheme work at GEDOK-Brandenburg
1997 Her workshop has to be evacuated due to the Oder flood catastrophe
1999/2000 Job creation scheme work in the Oberbarnimer Cultural Centre Bad Freienwalde
2004 Is awarded “Das andere Stipendium” bursary from the Foundation Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Land of Brandenburg
Since 2005 Finds the Schwanzhof Print Workshop with an “Ich AG” business scheme

HERBERT SCHIRMER

geboren 1945. Kunsthistoriker/Publizist, Ausstellungsmanager. 1993–98 Leiter des Sammlungs- und Dokumentationszentrums »Kunst der DDR« in der Burg Beeskow.
2001–04 Kurator der kultur- und sozialgeschichtlichen Ausstellung *Zeitmaschine* Lausitz bei der Internationalen Bauausstellung IBA Fürst-Pückler-Land in Großräschen/Brandenburg.

born 1945. Art historian/publisher, exhibition manager. 1993–98 Manager of the “Art of the GDR” Collection and Documentation Centre in Beeskow Castle. 2001–04 Curator of the cultural and social history exhibition “*Zeitmaschine* Lausitz” (Lusatian Timemachine) during the Prince-Pückler-Land International Building Exhibition in Großräschen/Brandenburg.

Personalausstellungen (Auswahl)

Solo Exhibitions (selection)

- 1990 Berlin-Schöneberg, CaféGalerie; Frankfurt (Oder), Galerie b.
- 1991 Genf, UNO-Hauptquartier; Bad Homburg, Galerie; Bad Wimpfen, Galerie
- 1992 Wunstorf bei Hannover, Galerie Prien; Wriezen; Bad Freienwald, Kreissparkasse
- 1993 Berlin, galerie hand art; Arnstadt, Kulisse; Bad Freienwalde
- 1994 Berlin, Wort und Werk; Potsdam, Landesinvestitionsbank; Fürstenwalde, Bad Freienwalde; Bad Saarow
- 1995 Arnstadt, Kulisse; Frankfurt (Oder); Lübeck, Bilderhaus Bornemann, mit A. & C. Bonnet
- 1996 Berlin-Kreuzberg; Sieversdorf; Nauen, Galerie Haus Gartenstraße; Seelow, Kreiskulturhaus
- 1997 Berlin, Praxis Dr. Schippel; Zollbrücke, Deichhaus; Frankfurt (Oder), Bildergalerie Schmidt; Schiffmühle, Zum Historischen Fährkrug; Booßen, Kirche
- 1999 Frankfurt (Oder), IHK; Berlin, BfA und Galerie Pfundt
- 2000 Bad Freienwalde, Teehäuschen; Frankfurt (Oder), Galerie Witzleben; Müncheberg, Sparkasse Märkisch-Oderland
- 2001 Fürstenwalde, Galerie im Bahnhof; Strausberg, Kreiskrankenhaus; Cottbus, Galerie Blobel
- 2002 Berlin, Galerie Meyer und Zeitgalerie Brandel; Potsdam, Galerie LebensArt
- 2003 Angermünde, Ehm-Welk-Museum; Berlin, Kellerdruck Hartwig; Bautzen, Galerie im Wasserturm
- 2004 Bad Saarow, KunstRaum; Bautzen, Sorbisches Kulturzentrum; Berlin, NÖ; Gästebieser Loose, KunstLooseTage
- 2005 Berlin, Kellerdruck Hartwig; Gästebieser Loose, Schwanz-Hof
- 2006 Berlin, Inselgalerie, mit G. Gärtner; Brüssel (B), Landesvertretung Brandenburg; Weißwasser, Kleine Galerie

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

Group exhibitions (selection)

- 1984 Berlin, Altes Museum; Bautzen, Haus der Sorben
- 1987 Pjotrów Trybun (PL), Kulturhaus
- 1988 Paris (F), Kulturzentrum der DDR; Cottbus, Blechen-Galerie
- 1989 Bratislava (SLW), Verlag Mlade Leta; Rzesow; Brno (CS), Universitätsbibliothek
- 1990 Frankfurt (Oder), Museum Viadrina; Bad Homburg; Moskau (R); Bratislava (SLW)
- 1991 Bad Pyrmont, Schlossmuseum; Paris (F), Foyer International d'Accueil
- 1992 Wunstorf, Galerie Prien; Bonn, Landesvertretung Sachsen; Moers, Städtische Galerie; Eberswalde, Kleine Galerie
- 1993 Linz (A), Galerie Blaisti; Düsseldorf, Gerichtshof; Gorzów (PL), Städtische Galerie; Kopenhagen (DK); Lille (F); Pau (F); Washington (USA); Tokio (J)
- 1994 Bautzen, Ortenburg; Bayreuth, Villa; Potsdam, Staatskanzlei; München, Bayerische Staatskanzlei; Debno (PL), Städtisches Kulturhaus; Bad Freienwalde; Bad Saarow; Ludwigsfelde; Rangsdorf
- 1995 Lahti (F); Fürstenwalde, Deutsche Bank; Letschin; Eisenhüttenstadt; Lübeck, Bilderhaus Bornemann; Oranienburg, Schloss; Gdansk (Danzig, PL), Palace opatów; Berlin; Beeskow; Bautzen; Bonn, Frauenmuseum; Seelow
- 1997 Altlangsow, Schul- und Bethaus; Frankfurt (Oder); Bad Freienwalde; Altranft
- 1998 Panschwitz-Kuckau; Bautzen, Sorbisches Museum; Fürstenwalde, Galerie Altes Rathaus
- 1999 Bonn, Landesvertretung Brandenburg; Neuzelle, Kloster; Rangsdorf, Kunstflügel
- 2000 Berlin, Bulgarisches Kulturinstitut; Berlin, Inselgalerie; Bad Pyrmont; Potsdam, Waschhaus; Bad Freienwalde, Galerie im Bahnhof
- 2001 Altlangsow, Schul- und Bethaus
- 2002 Friedersdorf, Kunstspeicher; Bad Freienwalde, Galerie im Bahnhof; Potsdam, Produzentengalerie; Frankfurt (Oder); Graz (A), Bischöfliches Seminar
- 2004 Stockholm (S), Münzmuseum; Dresden, Staatskanzlei; Beeskow
- 2005 Brüssel (B), Landesvertretung Brandenburg; Fürstenwalde, Kulturfabrik; Bautzen, Sorbische Kulturinformation; Berlin, Schmidt's Galerie; Neuhardenberg, Schloss
- 2006 Neuhardenberg, Schloss

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt, ist auf eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlern und Kultureinrichtungen angelegt. Sie steht für die langfristige Bindung der Ostdeutschen Sparkassenorganisation an die selbstgestellte Aufgabe, künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang zu fördern, zu begleiten und zu ermöglichen, die das kulturelle Profil von vier neuen Bundesländern in der jeweiligen Region zu stärken vermögen.

The East German Savings Banks Foundation, Ostdeutsche Sparkassenstiftung, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt, is determined to provide an enduring partnership for artists and cultural institutions. It represents the long-lasting commitment of the East German Savings Bank organisation to its self-given task of supporting, promoting and facilitating such artistic and cultural projects that can contribute to enhance the cultural profile of four East German states in their respective regions.

IN DER REIHE »SIGNIFIKANTE SIGNATUREN« ERSCHIENEN BISHER:
PREVIOUS ISSUES OF "SIGNIFICANT SIGNATURES" PRESENTED:

1999 ▶ Susanne Ramolla (Brandenburg), Bernd Engler (Mecklenburg-Vorpommern), Eberhard Havekost (Sachsen), Johanna Bartl (Sachsen-Anhalt) 2001 ▶ Jörg Jantke (Brandenburg), Iris Thürmer (Mecklenburg-Vorpommern), Anna Franziska Schwarzbach (Sachsen), Hans-Wulf Kunze (Sachsen-Anhalt) 2002 ▶ Susken Rosenthal (Brandenburg), Sylvia Dallmann (Mecklenburg-Vorpommern), Sophia Schama (Sachsen), Thomas Blase (Sachsen-Anhalt) 2003 ▶ Daniel Klawitter (Brandenburg), Miro Zahra (Mecklenburg-Vorpommern), Peter Krauskopf (Sachsen), Katharina Blühm (Sachsen-Anhalt) 2004 ▶ Christina Glanz (Brandenburg), Mike Strauch (Mecklenburg-Vorpommern), Janet Grau (Sachsen), Christian Weihrauch (Sachsen-Anhalt) 2005 ▶ Göran Gnaudschun (Brandenburg), Julia Körner (Mecklenburg-Vorpommern), Stefan Schröder (Sachsen), Wieland Krause (Sachsen-Anhalt) 2006 ▶ Sophie Natuschke (Brandenburg), Tanja Zimmermann (Mecklenburg-Vorpommern), FAMED (Sachsen), Stefanie Oeft-Geffarth (Sachsen-Anhalt)

Impressum

Herausgeber · Editor: Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg

Texte · Texts: Herbert Schirmer

Übersetzungen · Translation: Christopher Haley Simpson

Abbildungen · Photos: Peter Oehlmann, Peter Herbert

Gestaltung · Design and Layout: Joachim Steuerer, Michel Sandstein GmbH

Herstellung und Vertrieb · Production and Distribution: Michel Sandstein GmbH, Dresden

Druck · Printing: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ISBN 978-3-937602-82-0

Umschlag · cover: Herr, 2004, Eisendraht und Mulltampon, 40 cm

Rücktitel · backtitle: Blick zum Philipsberg, 20.2.2006

